

# **Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung**

**Entwicklung und Erziehung in  
verschiedenen Kulturen und Familien**

**Dirk Schäfer**

## **Gliederung:**

- Vorstellung
- Kulturbegriff in Pflegefamilien
- Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung  
Deutungsmuster und Bewältigungsstrategien
- O-Töne von Pflegeeltern
- Diskussion

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung



# Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung

## Deutungsmuster

Deutungsmuster sollen verstanden werden als „... Sichtweisen und Interpretationen von Mitgliedern einer sozialen Gruppe, [...] die diese zu ihren alltäglichen Handlungs- und Interaktionsbereichen lebensgeschichtlich entwickelt haben.“ Die Deutungsmuster einer einzelnen Person bilden „... ein Orientierungs- und Rechtfertigungspotential von Alltagswissensbeständen in der Form grundlegender [...] Situations-, Beziehungs- und Selbstdefinitionen, in denen das Individuum seine Identität präsentiert und seine Handlungsfähigkeit aufrechterhält.“ Der erste Teil der Definition bezieht sich somit auf die Entwicklung von Deutungsmustern innerhalb gesellschaftlicher Bedingungen. Der zweite Teil beschreibt die Funktionalität von Deutungsmustern für das Individuum. Erst durch das Zusammenwirken beider Bereiche wird der Begriff vollständig.

Arnold 1983 (S.894)

Als forschungspraktischer Hinweis wird festgehalten:

Deutungsmuster lassen sich in erster Linie in kognitiv geprägten Situationen wie Erklärungen und Reflexionen finden – etwa: Wie beurteile ich eine bestimmte Situation?

## Sinnkonstruktionen

Sinnkonstruktionen sind spezifische auf die Bedeutsamkeit des eigenen Lebens und Handelns bezogene Deutungsmuster. Bei Sinnkonstruktionen handelt es sich um Prozesse der Herstellung und Veränderung von Erklärungen und Überzeugungen, mit denen Menschen ihrem eigenen Leben und ihren Handlungen einen Sinn zuschreiben.

## Selbstdefinitionen

Selbstdefinitionen sind spezifische auf die eigene Person bezogene Deutungsmuster.

Selbstdefinitionen integrieren Elemente der Selbst- und Fremdwahrnehmung einer Person.

Sie bieten einer Person die Möglichkeit zur intrapersonalen Selbstvergewisserung und zur externen Selbstinszenierung.

## **Bewältigungsstrategien**

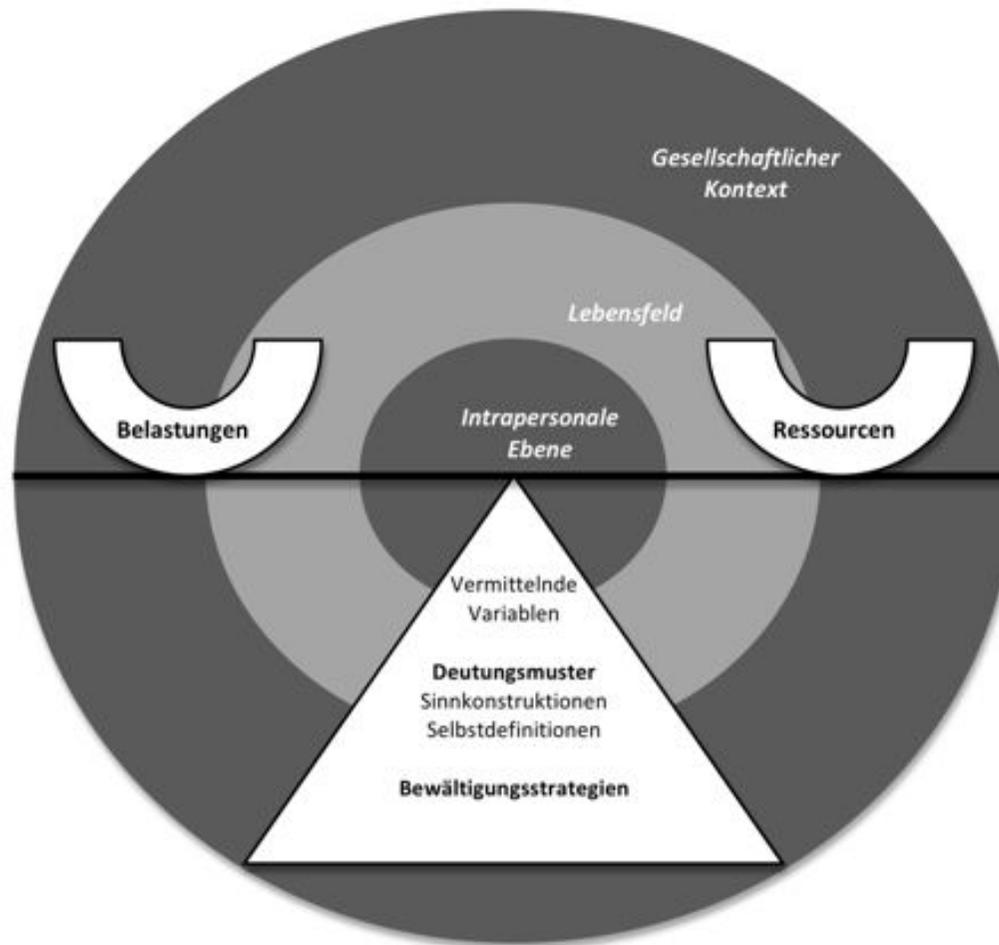
Bewältigungsstrategien sind auf langfristige Ziele ausgerichtete, verhaltensorientierte und intrapsychische Anstrengungen einer Person zur Überwindung einer situationsbezogenen oder andauernden Belastung.

Als forschungspraktischer Hinweis wird festgehalten:

Bewältigungsstrategien lassen sich in Anlehnung an Steinert aus den Deutungsmustern einer Person vermuten und sich in erster Linie in handlungsbezogenen Situationen erkennen – etwa: Wie agiere oder reagiere ich in einer bestimmten Situation?

vgl. Steinert 1974 (S.23)

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung



Ressourcen und Belastungen auf unterschiedlichen Ebenen

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung

Pflegemutter 1: Du musst das Kind erst mal verstehen lernen

*„Anfangs war es schwieriger, weil ich es nicht wusste, was passiert ist. Ja. Und viele Sachen konnte ich nicht verstehen. Warum reagiert Nina jetzt so? Und wenn ich dann versucht habe, mich ins Kind zu denken, dann konnte ich es besser akzeptieren und besser damit umgehen. Und dann konnte ich Nina da auch besser stützen. Es war mal ne Situation, ich hatte mich schwer über Nina geärgert. Ja, es war irgendwie so eine Alltags Sache und sie kam runter und da habe ich gesagt: ‚Nina, geh bitte in dein Zimmer, ich möchte dich im Moment nicht sehen. Einfach, um – ich muss runterkommen, ne? Bevor ich da was sage. Und dann hat sie gemeint, sie müsste jetzt ihr Leben lang in ihrem Zimmer sitzen bleiben und müsste da verhungern. Sie kam richtig böse und sagte, sie will mit mir nix mehr zu tun haben. Ich hätte sie jetzt in ihr Zimmer geschickt und sie müsste jetzt da oben verhungern. So. Da wusste ich erstmal, das war ein Satz, den ich zu meinen Kindern genauso gesagt hätte, ne? Gar nix Böses bei gedacht. Nun konnte ich dann sagen: ‚Ach Nina, so hab ich das nicht gemeint, das war so und so und so konnte sie mich verstehen. So dass sie jetzt, in dem Alter wie sie jetzt ist bzw. über die sieben Jahre Arbeit, die wir hatten, sich sehr sicher fühlt. Also mittlerweile traut sie sich, mich anzumotzen, ja? Ihre Pubertät auszuleben, ne? Und weiß einfach, sie wird hier nicht geschlagen. Ne? Und sie wird hier nicht ins Zimmer gesteckt und hungern gelassen, ne? Das wir uns jetzt mittlerweile da wirklich auf einer normalen Ebene befinden. Aber dafür mussten die ganzen Erfahrungen wohl sein.“*

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung

Pflegevater 1: Wie wertvoll die Kinder sind

*"Und das is, und das, da sieht man aber erst mal, was wirklich wertvoll ist, was (.) ehm (.) wie wertvoll die Kinder sind. (.) Ne? Und das verstehn die Leute nicht. Das kann man auch nicht erklärn. Un ich, und ich also wir ham oder ich jedenfalls, ich hab für mich aufgehört den zu, den Leuten zu erklärn, warum wir Daniel für, warum ich Daniel richtig für wertvoll halte. Weil das is er einfach und wer das so nicht versteht, bei dem (lacht) fehlt irgendwas. Ne? Also bloß weil er nicht rechnen kann und nicht spricht und und immer noch nicht sauber ist, ist er trotzdem wertvoll. Und das müssen die Leute einfach kapiieren. Und das und da, da ist die Gesellschaft so was weit, von weit wech davon. Wenn man sich da die Fernsehsendungen anguckt, um was es da geht, um Schönheit und sonst was, das is so was von Pillepalle."*

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung

Pflegemutter 2: Ich hab da was richtig Tolles geschafft.

*"Manchmal (..) ist es ganz schön schwer. Drei Kinder groß zu ziehn. (.) Und (...) manche Dinge kann ich heute nicht tun. Einfach weil diese Kinder da sind und andere Dinge brauchen jetzt im Moment, wie das, was meinen Interessen entspricht. (.) Und deswegen denke ich einfach, dass ich dann diese Dinge tun kann, wenn quasi die Kinder groß sind, erwachsen sind, auem Haus sind. (.) Und dann (.) werde ich se mit nem ganz andren Gefühl tun knn, weil ich sag: 'Ich hab da was richtig Tolles geschafft.' Und dann kann ich mich (schmunzelt) voll und ganz dem anderen widmen."*

## Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung

*Pflegemutter 1: Da musst du dir was einfallen lassen*

*„Und wie gesagt, unsere Kinder werden begafft. Wir gehen hin, wir kommen da nicht drum herum, wir werden begafft. Also geht mein Mann hin und lässt sich die Fußnägel lackieren. Und dann guckt kein Mensch mehr auf die Kinder. Da rennen sie alle hin und gucken auf meinen Mann.“*

# Pflegeeltern von Kindern mit Behinderung



Dirk Schäfer  
Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialpädagoge  
Universität Siegen/ZPE  
Adolf-Reichwein-Str. 2  
57068 Siegen  
Mail: [dirk.schaefer@uni-siegen.de](mailto:dirk.schaefer@uni-siegen.de)

Projekt „Ressource Pflegeeltern“  
[www.uni-siegen.de/ressource-pflegeeltern](http://www.uni-siegen.de/ressource-pflegeeltern)

Forschungsgruppe Pflegekinder  
[www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung](http://www.uni-siegen.de/pflegekinder-forschung)